

Duns Scotus, s. Scotus.

Dunstan, der hl., Erzbischof von Canterbury, Wiederhersteller der durch die Dänenkriege zerstückelten englischen Kirche, wurde zu Anfang des zehnten Jahrhunderts in der Nähe des altberühmten Klosters Glastonbury aus edlem angelsächsischen Geschlechte geboren. In der Klosterschule erhielt er den ersten Unterricht durch irische Mönche und wurde der lateinischen Sprache, der Philosophie, der heiligen Schrift und der Väter, der Musik und Malerei, des Grassirens und der Metallarbeiten kundig (er machte Orgeln, Glocken, Crucifixe). König Aethelstan (924—940), dem der Jüngling vorgestellt wurde, gewann ihn lieb und ergötzte sich oft an Dunstans Gesang und Musik, ließ sich aber später von Reibern desselben, welche ihn der Zauberkräfte und der Liebhaberei für heidnische Gedichte und Geschichten beschuldigten, verleiten, ihm seine Gunst zu entziehen. Dieß und eine Krankheit bestimmten den Heiligen, Mönch zu Glastonbury zu werden und sein reiches Erbe den Armen und der Kirche zu schenken. Aethelstans Nachfolger, die Könige Eadmund und Eadred, brachten den würdigen Mönch wieder hoch zu Ehren; jener zog ihn an den Hof und machte ihn zum Abt von Glastonbury, woraus unter des neuen Abtes Leitung kenntnißreiche Prälaten und Achte hervorgingen; dieser übertrug ihm die Leitung seines Gewissens und die Verwaltung seines Schatzes und seines Reiches. Allein Eadreds Sohn und Nachfolger, der junge und ausschweifende Eadwig (955 bis 959), zerfiel sogleich bei der Thronbesteigung mit Dunstan. An seinem Krönungstage verließ er plötzlich die noch versammelten Großen des Reiches, um in einem nahen Gemache mit zwei Weibern (Aelsgyfu und deren Tochter) wilder Lust zu fröhnen. Die entrüsteten Thane beauftragten Dunstan und einen Bischof, den König wieder in die Versammlung zurückzuführen. Dunstan entsprach dem Auftrage; aber bald traf ihn die Rache der rachsüchtigen Aelsgyfu. Seine Abteien Glastonbury und Abingdon wurden aufgelöst, und er selber, seines Lebens nicht sicher, floh nach Gent in Flandern. Hier blieb er bis zum Tode Eadwigs (959), der inzwischen die Hälfte des empörten Reiches verloren hatte, während Aelsgyfu eines grausamen Todes gestorben war. König Eadgar rief den hl. Dunstan wieder nach England zurück und übergab ihm zuerst die Bisthümer Worcester und London, nachher das Erzbisthum Canterbury (959). Jetzt, nachdem er vorher noch eine Reise nach Rom gemacht, war der Zeitpunkt gekommen, die entweihte Würde des Priestertums durch Zucht und Wissenschaft wieder herzustellen und dadurch auch die Sitten des Volkes zu bessern. Er unternahm dieß mit der ihm eigenen Kraft und Standhaftigkeit und ward dabei vom König und einigen gleichgesinnten Bischöfen, namentlich dem Bischof Oswald von Worcester (960—972, später Erzbischof von York 972—992), und dem

um den Jugendunterricht hochverdienten Bischof Aethelmold von Winchester (962—984) unterstützt. Er stiftete das Kloster Westminster und ließ die vertriebenen Mönche nach Glastonbury und Abingdon zurückkehren. Auf die bischöflichen Stühle erhob er ausgezeichnete Benedictiner, setzte mit päpstlicher und königlicher Einwilligung statt derjenigen Canoniker, die sich nicht reformiren wollten, Benedictiner ein und erwirkte 969 die Synodalverordnung, daß die Mönche an den Cathedralen das Recht der Bischofswahl haben sollten. Er nöthigte jeden dem Concubinat nicht entsagenden Presbyter, Diacon und Subdiacon, sein Amt niederzulegen, und bewog den König, ein Gesetz zu erlassen oder zu erneuern, wonach jeder Geistliche, zur Verbreitung nützlicher Kenntnisse unter dem Volke, ein Handwerk oder eine Kunst erlernen sollte. Weil aber damals geistlicher Sinn und Wissenschaft beinahe nur in klösterlicher Gemeinschaft gedeihen konnten, so bestimmte er Eadgar zur Errichtung vieler solcher Anstalten und ließ durch Synodalstatut die sogenannte von ihm entworfenen Concordie, d. h. eine Verschmelzung verschiedener Observanzen der reformirten Klöster zu Fleury und Gent und alter angelsächsischer Klöster mit der Benedictinerregel, bestätigen.

Nicht geringer war Dunstans Verdienst um den Staat. Unter seiner Einwirkung herrschte Eadgar glücklich, friedlich und rühmlich, erließ wohlthätige Gesetze, schonte die Eigenthümlichkeiten der ihm untergebenen Nationen, bereiste das Reich und reinigte es durch Verbannung verschiedener Klassen von Verbrechern. Als aber Eadgar selbst durch Verführung eines zum Klosterleben bestimmten Mädchens großes Aergerniß gegeben, hielt Dunstan es für seine Pflicht, ohne Ansehen der Person auch dem König gegenüber eindringlich zur Buße und Besserung zu mahnen. Willig nahm der König die Buße an, sieben Jahre lang sich nicht mehr mit der Krone zu schmücken, wöchentlich zweimal zu fasten, Geschenke an die Armen zu machen, ein Nonnenkloster zu stiften und zur unparteiischen Gerechtigkeitspflege einen neuen Gesetzbuch zu publiciren. — Nach Eadgars Tod (975) gestalteten sich die Verhältnisse des Reiches und der Kirche trübe, vorzüglich dadurch, daß König Eadward und nach ihm König Aethelred in unreifem Alter den Thron bestiegen, und zwischen den Anhängern der dunstanischen Reform und der lagen Partei ein Bürgerkrieg ausbrach. Dennoch verlor Dunstan den Muth nicht. Wie er dem jungen Eadward durch seinen Muth die Krone sicherte, und Aethelred bei seinem Regierungsantritt schwören ließ, eine Regierung des Friedens, der Gerechtigkeit und Barmherzigkeit zu führen, so hielt er auch fest an der kirchlichen Reform. Die Synode von Winchester wendete durch einen Beschluß zu Gunsten der Mönche den Bürgerkrieg ab, und als in der Synode zu Calve im J. 977 in der Hitze des gegenseitigen Kampfes der Fußboden des Versammlungsplatzes einbrach und Viele vers